

Zwischen Vermittlung und Bewahren. Eine einzigartige Bilderhandschrift der Maya-Kultur in der SLUB Dresden

Karina Iwe • Thomas Haffner

Eines von den weltweit nur vier erhaltenen Büchern der Maya-Hochkultur ist der Maya-Codex, der in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) bewahrt und präsentiert wird. Der folgende Beitrag informiert unter anderem über die Besonderheiten, die Herkunft, die Erwerbung, die heutige Aufbewahrungssituation und die Vermittlung dieses außerordentlich bedeutenden Dokumentes einer Hochkultur.

Einführung

Im Buchmuseum der SLUB Dresden werden in regelmäßig wechselnden Ausstellungen ausgewählte Stücke aus den reichen Beständen der Bibliothek gezeigt. Das wertvollste Objekt der 1556 begründeten, ursprünglich kurfürstlichen Sammlung ist ständig ausgestellt: ein Maya-Codex (in der Wissenschaftsgemeinschaft als *Codex Dresdensis* bekannt) (Abb. 1).

Der Codex ist eine von nur vier erhaltenen Maya-Handschriften weltweit. Das Exemplar in Dresden gilt als das qualitativste und inhaltsreichste der Maya-Handschriften. Damit befindet sich im Bestand der Bibliothek ein Exponat von Weltrang – aus kolonialem Kontext.

Die Eckdaten zum Maya-Codex in der SLUB Dresden

Bei der vorliegenden Handschrift handelt es sich um einen Ritual- und Weissagungskalender aus der späten Postklassik der Maya-Kultur (ca. 1300–1521). Sie wurde einst in einem Tempel auf der Halbinsel Yucatán zur Vorhersage von Glücks- und Unglückstagen sowie zur Information über rituelle Vorschriften verwendet.



Abb. 1 Ausschnitt Bilderhandschrift
(<https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/2967/63>).
© SLUB Dresden.

Das ursprünglich als Leporello gefaltete Schriftdokument hat einen Umfang von 39 Blättern aus Rindenbastpapier und eine Gesamtlänge von 3,56 m.

Die Maya-Zivilisation: eine Hochkultur

Das Siedlungsgebiet der Maya war ungefähr so groß wie Deutschland und erstreckte sich einst auf das heutige südliche Mexiko, Guatemala, Belize, Honduras und El Salvador. Die Maya-Zivilisation entwickelte sich im 2. Jahrtausend v. Chr. und erreichte ihre Blüte im 1. Jahrtausend n. Chr. Bei der Maya-Kultur handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer ethnischer Gruppen mit gemeinsamer Kultur und Sprache. Sie zeichnete sich durch ein komplexes Gesellschaftssystem, beeindruckende Bauten, ein ausgereiftes Zahlen- und Schriftsystem sowie herausragende Leistungen in Kunst, Literatur, Astronomie, Mathematik und Medizin aus.

Mit der Ankunft der Spanier im 16. Jahrhundert ging die systematische Zerstörung kultureller Hinterlassenschaften einher.

Heute leben noch etwa neun Millionen Nachfahren der Maya.

Der Weg des Maya-Codex nach Dresden

Der kurfürstlich-sächsische Hofkaplan und Bibliotheksoberspektor Johann Christian Götze erwarb den Codex 1739 in Wien – seinen Angaben zufolge »als eine unbekannte Sache gar leicht umsonst« von einer »Privat-Person«. Wer diese Person war und wie sie in den Besitz der Handschrift kam, ist bis heute nicht bekannt. Vermutlich wurde der Codex zunächst zu Kaiser Karl V. nach Spanien gebracht und gelangte von dort zu einem unbekanntem Zeitpunkt in die ursprüngliche habsburgische Residenzhauptstadt Wien – und weiter nach Dresden.

Die Aufbewahrung des Codex in Dresden

Nach der Ankunft in Dresden wurde der Maya-Codex zunächst im Zwinger, dem damaligen Sitz der kurfürstlichen Bibliothek, aufbewahrt. 1786 zog die Bibliothek in das Japanische Palais um, wo der Codex ab 1835 in zwei Streifen geteilt zwischen Glasplatten öffentlich ausgestellt war.

Als 1945 Wasser in die Kellerräume des Japanischen Palais gelangte, wo der Maya-Codex zusammen mit anderen kostbaren Handschriften und Büchern in vermeintlicher Sicherheit lagerte, drang entlang der



Abb. 2 Die Vitrine mit dem Maya-Codex in der Schatzkammer der SLUB Dresden. (<https://www.slubdresden.de/entdecken/handschriften/maya-handschrift-codexdresdensis>). © SLUB

Ränder Feuchtigkeit zwischen die Glasplatten, wodurch die empfindliche Schreib- und Malschicht geschädigt wurde.

Nach der Dauerausstellung in einem Interimsgebäude der Bibliothek ist der Codex seit 2003 in einer modernen Spezialvitrine in der Schatzkammer der SLUB Dresden ständig zu sehen (Abb. 2).

Erforschung und Entzifferung – die Anfänge

Ende des 19. Jahrhunderts legte der Oberbibliothekar der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden, Ernst Wilhelm Förstemann, mit der Herausgabe eines kommentierten Faksimiles (farbiger Lichtdruck) und der Entschlüsselung der Kalenderrechnung der Maya den Grundstein zur Erforschung und Entzifferung der Maya-Handschrift.

Seither widmeten sich ihr unzählige wissenschaftliche Arbeiten. Daneben fand eine Reihe an künstlerischen, spirituellen und populärwissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit der Handschrift statt.

Zum Inhalt der Bilderhandschrift

Der Ritual- und Weissagungskalender der Maya-Kultur enthält astronomische und meteorologische Berechnungen, rituelle Kalender, Hieroglyphen, Zahlzeichen und Götterdarstellungen (Abb. 3).

Bei den Hieroglyphen handelt es sich um ein Schriftsystem aus Silben- und Wortzeichen, also eine sogenannte logosyllabische Schrift.



Abb. 3 Ausschnitt Bilderhandschrift (<https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/2967/72>). © SLUB Dresden.

Die Handschrift gliedert sich in mehrere thematische Kapitel:

- Präsentation der Götter
- Die Mondgöttin
- Der Venusplanet
- Sonnen- und Mondfinsternisse
- Die große Flut
- Neujahrszeremonien
- Der Regengott

Materialität

Der Beschreibstoff der Handschrift ist Amate (in Mayasprache ju'un »Buch«), ein aus Rindenbastfasern durch Einweichen und Schlagen gefilztes Material, dessen raue Oberfläche mit Kreide (Calciumcarbonat) grundiert wurde. Zum Schreiben und Zeichnen verwendeten die Schreiber Rußtinte, zum Kolorieren organische und mineralische Farben wie zum Beispiel eine Mischung von Indigo mit dem Mineral Palygorskit (sogenanntes Maya-Blau) und aus dem Mineral Hämatit (Rottöne).

Heutige Präsentation im Buchmuseum der SLUB Dresden

Da die Verglasung des Codex sich unter keinen Umständen beschädigungsfrei entfernen lässt, wird der Maya-Codex weiterhin in dieser Form in horizontaler Lage dauerhaft ausgestellt, wobei seine Spezialvitrine nur bei Betreten der klimatisierten sogenannten Schatzkammer in gedämpftem Maße beleuchtet wird. Der Bewahrung und konservatorischen Erhaltung der Handschrift sieht sich die SLUB Dresden umfassend verpflichtet.

Weitere bekannte und erhaltene Codices

- Codex Tro-Cortesianus (Madrid, Museo de América): um 1500
- Codex Peresianus (Paris, Bibliothèque Nationale de France, Fonds Mexicain, No. 386): 14.–15. Jahrhundert
- Codex »Grolier« (heute »Códice Maya de México« genannt) in Mexiko-Stadt, Biblioteca Nacional de Antropología e Historia, zwischen 1021 und 1154 n. Chr. (möglicherweise auch erst aus der spätpostklassischen Periode)

Umgang mit einem Objekt aus kolonialem Kontext

Als koloniales Erbe bezeichnet man Objekte aus kolonialen Kontexten und Machtverhältnissen. Die Erforschung der Herkunft von Kulturgütern ist eine wichtige Aufgabe, die in partnerschaftlichem Dialog und Zusammenarbeit mit den Herkunftsgesellschaften geschehen muss. Im Bewusstsein ihrer historischen Verantwortung bemüht sich die SLUB Dresden, gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten zum Thema Kulturgut aus kolonialen Kontexten, nicht nur um größte Transparenz in Bezug auf die Provenienz der Handschrift, sondern auch

um einen möglichst umfassenden Zugang zum Objekt – analog wie digital.

Ein umfangreiches Vermittlungsangebot in den Startlöchern

Im gegenwärtigen Museumsalltag werden zusätzlich zu den bisherigen Führungen museumspädagogische Angebote erstellt, die den Maya-Codex in der SLUB Dresden besser und anschaulicher vermitteln sollen. Das Thema Entdeckerfahrt ist Teil des Lehrplanes an Schulen. Hieraus ergibt sich die Gelegenheit, den Schulen gezielte Führungen anzubieten. Daher wurde ein Aufgabenzettel zum Codex entwickelt, der es ermöglicht, die Schulklasse zu teilen und in optimalen Gruppengrößen an das besondere Objekt heranzuführen.

Um jedoch den Codex mit den Möglichkeiten der Institution noch anschaulicher zu machen, wurde eine Virtual Reality-Anwendung (Abb. 4) in Auftrag gegeben. Sie bietet die Gelegenheit, in einem virtuellen Raum das virtuelle Exponat des Codex in die Hände zu nehmen und von allen Seiten zu betrachten. Perspektivisch soll die VR-Anwendung bei besonderen Anlässen und Veranstaltungen angeboten werden. Zum weiteren Vermittlungsangebot gehört neben kostenfrei angebotenen Postkarten zum Codex auch die Neukonzeption eines Flyers zum Maya-Codex der SLUB Dresden. Der neue Flyer soll das Objekt von Weltrang auf attraktive Weise – unter Berücksichtigung seiner Eigenheiten – zugänglich machen und Interesse wecken, diesen vor Ort in der SLUB Dresden aufzusuchen. Neu hinzugekommen sind u. a. Erläuterungen zu ausgewählten Seiten, ein Hinweis zur Problematik des kolonialen Erbes und ein Text in Leichter Sprache.

Ausführliche Informationen für eine vertiefte Beschäftigung mit dem Codex bieten darüber hinaus die Webseiten der SLUB Dresden.

Weiterhin bemüht sich das Buchmuseum um eine regelmäßige Teilnahme an besonderen Events wie der Museumsnacht der Stadt Dresden, der Langen Nacht der Wissenschaften (Abb. 5) und auch am Türöffner-Tag der »Sendung mit der Maus«, um die Sichtbarkeit zu erhöhen und ihn der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Blick ins Gästebuch des Buchmuseums

Zahlreiche Kommentare im Gästebuch berichten von Eindrücken der Besucherinnen und Besucher in der Schatzkammer mit dem Maya-Codex.



Abb. 4 VR-Brille mit Anwendung zum Maya-Codex der SLUB Dresden, um diesen »begreifbarer« zu machen. Foto: Karina Iwe.

»Als Dresdner mal wieder etwas neues (altes) in der eigenen Stadt entdeckt.«

»Es war ein langer Weg von Guatemala über Berlin nach Dresden. Ein Kindheitstraum ging heute in Erfüllung.«

Ergebnisse einer Besucher:innen-Umfrage

Von zentraler Bedeutung sind die Ergebnisse zweier repräsentativer Befragungen, die das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie (IMW) von Mai bis Juli 2022 durchgeführt hat. Diese gingen u. a. der Frage nach, wie die Präsentation des Maya-Codex in der SLUB Dresden im Verhältnis von Original und digitalen Möglichkeiten bewertet wird. Zum einen wurden unmittelbare Eindrücke nach der Begegnung mit dem Original abgefragt (45 Besucherinnen und Besucher), zum anderen Meinungen von Online-Besucherinnen und Besuchern eingeholt (knapp 1.000 Datensätze). Die größte Bedeutung hat nach Meinung



Abb. 5 Stempel mit Motiven aus dem Maya-Codex für die Lange Nacht der Wissenschaften Dresden, Foto: Karina Iwe

aller Befragten die Präsentation des Originals. Digitalisate schnitten eher schlecht ab. Die museale Vermittlung der Herkunft empfanden die Besucher vor Ort als mangelhaft. Dies bezog sich auf die knappen Angaben auf der Texttafel unmittelbar am Codex bzw. dem Flyer, die im Prinzip mit dem Erwerbungs-jahr 1739 beginnen. Dem konnten wir bereits begegnen, indem wir Texttafeln/Flyer überarbeitet und aktualisiert haben. Im Übrigen sind Informationen dazu auf den Webseiten, die sich auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse stützen, immer sehr aktuell und ausführlich. Bis vor Kurzem war auch die

Forschung zur Maya-Kultur eher im globalen Norden verortet. Dies ändert sich erst sehr langsam. Rückgabeforderungen werden selten an die SLUB Dresden herangetragen, der überwiegende Teil der Besucherinnen und Besucher bewertet die umfassende Zugangsmöglichkeit zum Original als wichtiger. Auch zukünftig erfordert die verantwortungsvolle Aufgabe, die Maya-Handschrift zu bewahren, zu präsentieren und zu vermitteln, eine sorgfältige Abwägung zwischen wissenschaftlicher Transparenz, konservatorischer Sorgsamkeit und ethischer Verantwortung.

AUTOREN

Dr. Karina Iwe
 Buchmuseum der SLUB Dresden
 Sächsische Landesbibliothek –
 Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
 Zellescher Weg 18
 01069 Dresden

Dr. Thomas Haffner
 Referat Handschriften und Seltene Drucke
 Sächsische Landesbibliothek –
 Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
 Zellescher Weg 18
 01069 Dresden